

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Bochenschrift „Die Foren“

Ercheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Kiboler monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 60 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Sonderbeleg 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 1015, 1016, 1017. Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 1004, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 1005.

Nummer 42

Montag, den 24. Januar 1916

70. Jahrgang

# Lebhafte Fliegerkämpfe im Westen.

### Luftbomben auf Dover und Umgegend. — Die Lage in Montenegro.

## König Konstantins Anklage.

Einem amerikanischen Journalisten gegenüber hat König Konstantin von Griechenland seine schweren Anklagen gegen die Verbandsmächte, England an der Spitze, ausgesprochen, die wie mächtige Keulenschläge anmuten. Durch die englische Presse erhielten wir die erste Kunde über diese außerordentlich bedeutungsvollen Auslassungen. Der britische Zensur ließ sie durch. Er rechnet offenbar, die Wirkung ist weniger schädlich, wenn man die Anklagen frei aussprechen läßt, als wenn sie auf Umwegen bekannt werden. Er kennt auch seine Pappenheimer. Wegen der Behandlung Griechenlands macht sich kein Engländer Kopfweh, mag der König noch so bitter sich beklagen, Englands Politik geht vor.

Aber außerhalb der britischen Gestade werden die Worte des Königs ihren Eindruck nicht verfehlen. In den Neutralen spricht ein Neutraler, der sein außerordentlich weitgehendes Wohlwollen der Entente durch Taten, nicht nur durch Worte bewiesen hat. Wie ihm und seinem Volke dafür gelohnt wird, diese unbestreitbare klassische Beweisführung gibt seiner Anklage die Ducht, muß den übrigen Neutralen zu denken geben, ihnen das Gewissen schärfen. Denn die Streifen, die Griechenland heute schon auf der Haut trägt, drohen auch ihnen, wenn sie weiter sich der britischen Kräfte beugen.

An das Volk der Vereinigten Staaten richtet König Konstantin seine Worte, an sein Gerechtigkeitsgefühl appelliert er, wo die Verbandsmächte ihm das Gehör verschließen. Wenn die Amerikaner hören und handeln, wenn sie sich endlich dazu ermannen wollten, das Mandat des internationalen Gewissens, der univiersellen Gerechtigkeit anzunehmen, das ihnen von all den bedrückten Neutralen angetragen, ja fast aufgezwungen wird, welche gewaltige, führende Stellung könnten sie sich für die Zukunft schaffen. Es kostet sie nur die Anstrengung, über den Krämmergeist zu triumphierten, der über dem Gewinn des Tages die richtigen Vorteile der kommenden Zeit nicht erkennen will. Aus dem konfusen Wirrwarr der Stimmen im amerikanischen Senate ertönen einzelne, die mit den Anklagen des griechischen Königs harmonieren. Ob sie dadurch verstärkt und zur Führung im Chöre befähigt werden, bleibt abzuwarten. Große Hoffnungen hegen wir nicht.

Heuchelei ist, sagt der König, wenn England und Frankreich von der Neutralität Belgiens reden nach dem, was sie mir und Griechenland zufügten. Zahlreiche Inseln, weite Gebiete unseres Landes haben sie besetzt. Ist die Neutralität Griechenlands weniger heilig, die Korfu weniger feierlich gewährleistet, als die Belgiens? Wie will man die von Haus und Herd vertriebene notleidende Bevölkerung entschädigen?!

Die Brücke hat man zerstört, die Verbindung, auf der allein die in Ostmazedonien stehenden griechischen Truppen mit Lebensmitteln versorgt werden konnten. Ganz zwecklos: wäre ein Feind nahe gewesen, hätte man den untermürtesten Bau immer noch rechtzeitig sprengen können.

Nach Korfu bringt man die versuchten Serben, weil die Italiener die Cholerafaher fürchten. Bedroht sie die griechische Bevölkerung der Insel etwa weniger? Die Inseln hat man genommen, um Stützpunkte feindlicher U-Boote zu beseitigen. Prämien, die für jeden griechischen Fischer ein Riesenermögen bedeuten, hat man für die Entdeckung solcher Stützpunkte ausgesetzt, keiner ist gefunden worden. Niemals ist ein U-Boot von Griechenland aus unterzückt worden, das ist dadurch bewiesen.

Die Balkanpolitik der Entente ist eine Kette von Schaltern. Wir haben sie vor dem Abenteuer auf Gallipoli erprobt, wir haben ihr die Zerschmetterung Serbiens vorausgesagt, uns hürdet man zum Danke das Ergebnis dieser Dummheiten auf. Wie erzürnte, unverantwortliche Stube wendet sie sich gegen Griechenland. Verscherzt hat sie dadurch die Sympathien des griechischen Volkes. Wenn im Beginn des Krieges 80 Proz. aller Griechen zur Entente zählten, so würden heute nicht 20 Proz. die Hände für sie röhren. Militärisch sind die Mittelmächte nicht zu überwinden, das ist meine Überzeugung.

In der großen Kette der Balkandummheiten ist auch die Landung in Saloniki ein Glied. Vielleicht nicht einmal das letzte. Das spricht König Konstantin nicht aus, das ist aber zwischen den Zeilen seiner Anklagen zu lesen. Auch diese Dummheit wird an ihren Urhebern bestraft werden, aber die Schläge wird Griechenland mitfühlen, den unendlichen Schäden mittragen müssen, wenn seine blühenden mazedonischen Gefilde zerstampft und von Granaten durchsurcht, seine friedlichen Ortschaften eingeäschert, ihre Einwohner verhöhmt und getötet werden. Nicht aus militärischer Notwendigkeit, wie der König zutreffend sagt, sondern um der Dummheit gewissloser Politiker willen, die auf ihren eigentlichen Kriegshauptplänen nichts wie Prügel besehen.

Ob in neutralen Landen diese wuchtige Anklage gehört und beachtet werden wird? Ob das auf seine Menschlichkeit und Tugend so eingebilddete amerikanische Volk deren größtenteils und überflüssigste Verleumdung auch nur beachten wird?!

## Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Jan. (Ämtlich)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Kege Artillerie und Fliegerartillerie auf beiden Seiten.

Ein feindliches Geschwader bewarf Metz mit Bomben, von denen eine auf das bischöfliche Wohngebäude und in einen Lazarettstich fiel; zwei Zivilisten wurden getötet, acht verwundet. Ein Flugzeug des Geschwaders wurde im Luftkampf abgeschossen; die Insassen wurden gefangen.

Unsere Flieger bewarfen Bahnhöfe und militärische Anlagen hinter der feindlichen Front; sie behielten dabei in einer Reihe von Luftkämpfen die Oberhand.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dünaburg wurde von unserer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein von griechischem Boden aufgestiegenes feindliches Flugzeuggeschwader belegte Bitoli (Monastir) mit Bomben; mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt.

Oberste Seeresleitung.

## Beschließung von Dover.

Berlin, 24. Jan. (Ämtlich)

In der Nacht zum 23. Januar belegte eines unserer Wasserflugzeuge den Bahnhof, die Kasernen und die Dockanlagen von Dover mit Bomben.

Außerdem haben am 23. Januar nachmittags zwei unserer Wasserflugzeuge die Luftschiffhallen Hougham (westlich von Dover) mit Bomben belegt; starke Brandwirkung wurde einwandfrei festgestellt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Der Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.

Aus dem Haag, 24. Jan. (L.-U. Tel.)

In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß Frankreich und England den südamerikanischen ABC-Staaten eine wirtschaftliche Entente mit gegenseitigen Vorzugszöllen vorschlugen; diese Vorschläge seien jedoch aus Neutralitätsgründen abgelehnt worden.

## Der Seekrieg.

Saloniki, 24. Jan. (Nichtamtl. Hoff-Tel.)

Meldung der Agence Havas: Ein deutsches Unterseeboot torpedierte gestern Vormittag einen englischen Frachtdampfer, der darauf strandete; die Besatzung ist gerettet.

Mailand, 24. Jan. (Nichtamtl. Hoff-Tel.)

Zur Torpedierung eines englischen Transportschiffes durch ein deutsches Unterseeboot bei Saloniki erzählt der „Corriere della Sera“ fol-

gende Einzelheiten: Die Torpedierung des Transportschiffes, das von England kam, erfolgte gestern früh außerhalb des Hafens von Saloniki. Das Schiff hatte 100 Soldaten und 150 Mann Besatzung an Bord, sowie 200 Maultiere und Munition. Menschenverluste sind keine zu beklagen; man sucht einen Teil der Munition sowie das Schiff zu bergen.

## Ein schlauer Kapitän.

Kiel und, 24. Jan. (Nichtamtl. Hoff-Tel.)

Der Biermahler „Alonso“ aus Sandesfjord, der mit Ballschiff nach Südafrika eintraf, ankerte nahe bei Alisund. An Bord befanden sich ein Offizier und fünf Matrosen als englische Preisemannschaft. Der Kapitän erklärte, er habe das Schiff, unterstützt von dem furchtbaren Unwetter der letzten Tage, absichtlich nach Norwegen geführt. Der Torpedojäger „Draug“ geht zur Bewachung der englischen Seelente von Molde an den Ankervplatz des „Alonso“ ab.

## Neuer englischer Druck auf Portugal.

Amsterdam, 24. Jan. (Eig. Tel. Genl. Bln.)

Aus London wird gemeldet, daß die englische Regierung in Portugal von neuem Versuche unternimmt, dieses Land in den Krieg hineinzuziehen. England will die portugiesischen Kriegsschiffe aufkaufen und die Besatzungen in die englische Marine mit übernehmen. Die portugiesische Regierung habe noch keine endgültige Antwort auf diese Wünsche erteilt.

## Die Lage in Montenegro.

Lugano, 24. Jan. (L.-U. Tel.)

Der frühere amerikanische Gesandte am serbischen Hofe, George Corlissard, ist in Rom eingetroffen und hat wie die „Stampa“ meldet, auf Grund eigener Beobachtungen mitgeteilt, daß die Fortsetzung des Widerstandes der Montenegriner an der Lage nicht viel ändern könne. Skutari könne einer Belagerung nicht widerstehen; es fehle an Geschützen. Die Oesterreicher beherrschten bereits die Mündung der Bojana, und zu Lande rücken sie vor, ohne erstem Widerstand zu begegnen. Als der Gesandte San Giovanni di Medua verließ, um sich nach Durazzo zu begeben, wo er sich nach Italien einschiffte, erwartete man bereits die Einnahme der Stadt durch die Oesterreicher. Im Süden dringen die Bulgaren immer weiter vor.

## Die Vorverhandlungen in Montenegro endgültig abgeschlossen.

Berlin, 24. Jan. (Eig. Tel. Genl. Bln.)

Dem „A. N.“ wird aus dem Kriegspressquartier gemeldet: Gegenseitigen Nachrichten zum Trost kann heute festgestellt werden, daß unsere Verhandlungen mit Montenegro wegen der Waffenlieferung endgültig in Gestalt abgeschlossen worden sind und damit den diplomatischen Verhandlungen freie Bahn gegeben worden ist. Das Einigenkommen weiser Kreise im Lande ist unverkennbar, jedoch zu hoffen ist, der Friede werde bald wieder in die Schwarzen Berge eingehen, und zwar diesmal unter anhaltenden, günstigeren Umständen, als in der Vergangenheit. Die Ablieferung der Waffen macht weiter erfreuliche Fortschritte. Die Montenegriner haben nun auch begonnen, die vereinzelt im Lande befindlichen österreichisch-ungarischen Gefangenen auszuliefern; bisherkehrten 20 Offiziere und auch einige Mannschaften zurück.

## Palastrevolution in Montenegro?

Lugano, 24. Jan. (Eig. Tel. Genl. Bln.)

Die amtliche montenegrinische Erklärung, daß die Verhandlungen mit Oesterreich nur eine Finte gewesen sind, um Zeit zu gewinnen, verfehlt in Italien in jeder Hinsicht ihren Zweck. Niemand zweifelt mehr daran, daß eine Palastrevolution der Partei Martinowitsch-Ankottitsch als Folge des russischen Einflusses und des englischen Goldes den Umschwung herbeigeführt hat und die königliche Familie und das Kabinett Minskewitsch zum Verlassen des Landes zwang. In Skutari besetzt heute eine Diktatur der beiden Genannten, der der Prinz Niko als dynastisches Anhängerschild dient.

## Kronprinz Danilo ein Freund Oesterreichs.

Rom, 24. Jan. (P.-Tel. Genl. Bln.)

Es härt jetzt langsam durch, daß Kronprinz Danilo und seine Gemahlin auf der Seite Oesterreichs stehen.

Die Reise des Königs.

Rom, 24. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)
Meldung der „Agencia Stefani“: Der König von Montenegro und Prinz Peter sind in Rom eingetroffen...

Rom, 24. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der König von Montenegro und Prinz Peter sind Sonntag Abend nach Lyon abgereist. Der König von Italien gab ihnen bis zum Bahnhofe das Geleit.

Stockholm, 24. Jan. (P.-Tel. Zens. Bl.)

Der neue russische Gesandte für Genua, Blawin, ist telegraphisch beordert worden, in Italien zurückzubleiben.

Erbitterung gegen England in Italien.

Mailand, 24. Jan. (Privat-Tele. Zens. Bl.)

Ein Pariser Drahtbericht des „Secolo“ über Briand's angebliche Mission in Italien läßt erkennen, daß ernsthafteste Differenzen und Versäumnisse zwischen Italien, England und Frankreich tatsächlich bestehen...

Italien will Valona halten.

Lugano, 24. Jan. (Sig. Tel. Zens. Bl.)

Der Ministerrat beschloß, die italienischen Truppen auf Valona zurückzuziehen und dieses absolut zu halten.

Einschiffung italienischer Truppen nach Albanien

London, 24. Jan. (Privat-Tele. Zens. Bl.)

„Central News“ meldet aus Genf: Römische Blättern zufolge verlässt, daß die Italiener 10 000 Mann Truppen nach Albanien wieder einschiffen...

Brotsteuerung in Saloniki.

Paris, 24. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Petit Parisien“ meldet aus Saloniki vom 23. Jan.: Da infolge Mischmangels ein Bäckereistück ausgebrochen ist, begabten die Soldaten bereits am 22. Januar ein Kilogramm Brot mit 3 Drachmen.

Musterung der Rumänen im Auslande.

Stockholm, 24. Jan. (P.-Tel. Zens. Bl.)

Der rumänische Konsul in Petersburg gibt in der Presse bekannt, daß alle wehrfähigen Rumänen sich sofort im Konsulat zur ärztlichen Untersuchung einzufinden haben.

General Putnik gestorben.

Sofia, 24. Jan. (Privat-Tele. Zens. Bl.)

„Dimineata“ meldet: Nach einer Mitteilung bulgarischer Blätter ist der Weiwode Putnik, der mit der serbischen Regierung in Korfu eintraf, dort gestorben.

Bund der Deutschen in Polen.

Wien, 24. Jan. (Sig. Tel. Zens. Bl.)

Die deutschnationale Korrespondenz meldet aus Lodz: Die Deutschen in Lodz haben beschlossen, einen Bund der Deutschen in Polen zu gründen...

Die „Wasserweihschlacht“.

Budapest, 24. Jan. (T.-U.-Tel.)

„Az Est“ erhielt von seinem Kriegsberichterstatter aus Czernowitz folgenden Bericht: Nach drei Tagen Unterbrechung begann am 18. Januar nachmittags die neue

Schlacht, die „Wasserweihschlacht“ genannt, wohl weil sie am russischen Wasserweihstage anfieng. Diese Kämpfe übertrafen an Heftigkeit alle bisherigen...

Saut Ausfagen von Gefangenen wurden einzelne russische Abteilungen derartig dezimiert, daß von ihnen nur sechs bis acht Mann übrig geblieben sind.

Neue russische Verstärkungen nach Bessarabien.

Wien, 24. Jan. (Sig. Tel. Zens. Bl.)

Die dem „N. B. J.“ aus Bukarest gedrahtet wird, verstärken die Russen ihre Stellung in Bessarabien durch die Anlande neuer Besatzungen...

Tauwetter in der Gegend von Kohnno.

Kopenhagen, 24. Jan. (Sig. Tel. Zens. Bl.)

„Berlingske Tidende“ erfährt aus Petersburg, daß im ganzen südlichen Teil der Polstie, im Gebiet der Kohnnosümpfe und in der Gegend des Günstkanals plötzlich heftiges Tauwetter eingetreten ist...

Parlamentarische Beaufsichtigung der französischen Kriegsführung.

Paris, 24. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Vereinigten Sozialisten haben der Kammer folgenden Beschlusantrag unterbreitet: Die Kammer wolle beschließen, daß eine ständige Abordnung von 44 Mitgliedern, die monatlich wechseln soll, unter den kämpfenden Truppen weilen soll...

Englische Fliegerverluste.

Amsterdam, 24. Jan. (Sig. Tel. Zens. Bl.)

Die letzte englische Verlustliste enthält die Namen von 28 Offizieren und 810 Mann. Unter den Vermissten sind 9 Fliegeroffiziere. In der vergangenen Woche sind im ganzen 23 Fliegeroffiziere in den Verlustlisten gemeldet worden...

Die Kämpfe im Tigrisale.

Saaga, 24. Jan. (P.-Tel. Zens. Bl.)

Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Basra über die für die Engländer so verlustreichen Kämpfe im Tigrisale: Nach einem Nachtmarsch haben britische Truppen neue feindliche Stellungen fünf Meilen nördlich von Scheidsa ad auf dem linken Tigrisufer angegriffen...

lung, fünfundsiebenzig Meilen von Rut el Kama. Regen, Sturm und außerordentliche Steigungen erschweren die Operationen.

Ankunft deutscher Familien aus Kamerun in Cadix.

Madrid, 24. Jan. (T.-U.-Tel.)

Einer Meldung der „Epoca“ zufolge trafen aus Kamerun kommende deutsche Familien, etwa 40 Personen, an Bord des Dampfers „Ciudad de Cadix“ in Cadix ein.

Großes Eisenbahnglück in Italien.

Mailand, 24. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Secolo“ meldet aus Florenz: Auf der Linie Florenz-Bologna ereignete sich gestern Abend ein schweres Eisenbahnglück. Der Schnellzug, der um 7,08 Uhr von Florenz abfuhr, stieß auf dem Bahnhof Pioppe Salvaro mit dem dort haltenden Güterzug zusammen.

Kurze politische Nachrichten.

Vom Panamakanal.

Der Berichterstatter der „Times“ erfährt aus Panama, daß General Goethals noch nicht sagen könne, wann der Kanal wieder eröffnet werde...

Aus China.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London: Wie die „Times“ aus Peking erfährt, würden für die monarchistische Bewegung lächerliche Mittel angewandt, um den Eindruck hervorzuheben, daß eine Aenderung wirklich der Volkswillen sei...

Meldung des Neuterischen Bureau aus Tokio: Der japanische Gesandte in Peking telegraphierte der japanischen Regierung, daß die chinesische Regierung amisch den Anschlag der Errichtung einer Monarchie bekannt macht...

Wie das „N. B. J.“ indirekt aus Petersburg erfährt, berichtet der „Dien“ aus Mukden, daß infolge der Ereignisse in China über die Provinz Mukden der Belagerungszustand verhängt worden sei.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 24. Januar.

Dr. phil. Reinhold Werbot 7. Am Samstag nachmittag starb hier der Syndikus der hiesigen Handelskammer, Dr. phil. Reinhold Werbot. Von einem schweren Leiden, das sich in letzter Zeit immer mehr verschlimmerte, wurde der arbeitsfreudige Mann, der 24 Jahre lang die Geschäfte der Wiesbadener Handelskammer mit Geschick und Umsicht führte, durch einen sanften Tod erlöst.

Abreise türkischer Gäste. Heute morgen reisten 11 Mann der türkischen Armee, die seit dem 21. September 1915 im Deutschen Gesehungshaus (Gesehungsbüro) für

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Als dritte Gastrolle sang Fräulein Cornelia in Mainz vorgestern die „Carmen“ in Bizets gleichnamiger Oper. Der Erfolg war auch diesmal sehr geteilt. Neben manchen recht gut gelungenen Stellen fanden sich auch wieder Momente von höchster dramatischer Bedeutung, die ziemlich spurlos und ohne jede tiefere Wirkung auf das Publikum vorübergingen.

Residenz-Theater.

„Tante Täschen“.

Ein kleines Spiel aus großer Zeit in 3 Aufzügen. Der große Erfolg eines kleinen Spiels, das allen in freudlichster Erinnerung, („Als ich noch im Flügelkleide“) hat seinen Verfasser aus ehrlieh verdienten Vorbeeren nicht ruhen lassen; aber diesmal versuchte sich Martin Freyse ohne Hilfe eines Zweiten als dramatischer Dichter, und was er allein fertiggebracht, kann den Vergleich mit jenem „Schlager“ eines Theaterjahres nicht aushalten.

volles Publikum nur den Eindruck eines gewagten Spiels aus großer Zeit machen. Erwägt, weil der Autor in patriotischer Einrahmung die handelnden Personen zu Klownen herabwürdigt; und weil er uns zumutet, aus der Anlehnung der Idee seines Spiels an das Erlebnis der Mamsell Westfalen mit den französischen Chasseurs (Reiters „Franzosen“) entnommen vor hundert Jahren, auch unsere Ansprüche auf den Gang der Handlung um die Distanz eines Jahrhunderts herabzumindern.

Schade um die viele Arbeit, die hier auf die Einrahmung von „Tante Täschen“ verschwendet worden ist, schade ist's auch um die hübsche Idee, die dem Verfasser mit dem Anknüpfen an die „Franzosen“-Episode als Grundlage seines „kleinen Spiels“ — das schon mehr eine Darlehnade — vorgeschwebt hat.

„Tante Täschen“ ist ein kleines Spiel aus großer Zeit in 3 Aufzügen. Der große Erfolg eines kleinen Spiels, das allen in freudlichster Erinnerung, („Als ich noch im Flügelkleide“) hat seinen Verfasser aus ehrlieh verdienten Vorbeeren nicht ruhen lassen; aber diesmal versuchte sich Martin Freyse ohne Hilfe eines Zweiten als dramatischer Dichter, und was er allein fertiggebracht, kann den Vergleich mit jenem „Schlager“ eines Theaterjahres nicht aushalten.

„Tante Täschen“. Tante Täschen und der Schneider werden als Gefangene erklärt; die Mamsell versucht durch ein Granatloch auf's Dach zu fliehen und kommt wieder herunter auf die vom spiritus rector des Poffenspiels, Hansmann Jacob Sombier (Hans Pfeifer) gebrachte Gesellschaft, die deutsche Entsatzarmee unter Hindenburg sei im Anmarsch. Der russische Rittmeister muß von der Hilfe des Freiherrn (Else Hermann), für die sein Herz — die beiden kennen sich schon lange — in Liebe entbrannt ist, schließlichen Abschied nehmen.

Das Publikum im sehr vollen Hause war nicht feilsch gestimmt; die Mehrzahl belachte das derbe Poffenspiel und spendete der von Theodor Brühl geleiteten Aufführung vielen Beifall, mehrmals auch bei offener Szene. Wir aber vermögen uns diesem Beifall nicht anzuschließen; es wird immer ein gewagtes Unternehmen sein, das Plagen einer feindlichen Bombe, bzw. ihr Einschlagen, zum außerlebens Schwanke zu verarbeiten, und ebenso fraglich erscheinen, ob es angebracht, gerade in der Person des komischen Alten den Sprecher gut deutscher Reden auszuwählen. Im übrigen haben wir ja in Wiesbaden schon ein Kriegsstück aus der Zeitzeit erlebt: „Baterland“ von Heinz Gorrens, und in mehr als einer Hinsicht erinnert „Tante Täschen“ an das Gorrens'sche Drama. Aber selbst der wohlwollendste Beurteiler der Reueit wird bei einem Vergleich erklären müssen, daß die Arbeit unseres Wiesbadener Dichters — mögen ihr auch im Sinne der Theaterwirkung behindernde Schwächen anhaften — turndoch über dem Werte von „Tante Täschen“ zu schätzen ist; daß alle die künstlerisch aufgewandte Hindenburg-Szene im „Baterland“ dieses allen Bühnen, die ein Spiel aus großer Zeit aufführen wollen, zur Berücksichtigung vor „Tante Täschen“ arbeitung der Hindenburg-Befreiung empfehlen sollten.

Angedörte der österreichisch-ungarischen, ottomanischen und bulgarischen Armee und Marine, (Sitz Wiesbaden) Aufnahme gefunden hatten, wieder zu ihren Truppenteilen zurück, nachdem sie ihre Gesundheit hier wieder völlig erlangt haben. Der Transport wird begleitet von dem türkischen Hauptmann Djemal vom Inf.-Regt. 45 und dem türkischen Oberleutnant Ibrahim vom Inf.-Regt. 125, die seit dem 28. September, infolge ihrer schweren Verwundung, Gäste des Genußheimes waren und ebenfalls wieder völlig selbständig sind.

Der Lehrerverein Wiesbaden-Land hielt am Samstagabend im Hause „Anton“ Wiesbaden seine erste Monatsversammlung im neuen Jahre unter Vorsitz des Direktors Winter-Sonnenberg ab. Die in der Dezemberfeier gewählten und nach Limburg entsandten Vertreter dieses Vereins, die Herren Jäger, Gramer und Winter, erhielten Bericht über die dortselbst am 20. Dezember stattgefundene Vertreterversammlung des Allgem. Lehrervereins im Reg.-Bez. Wiesbaden. Eine sehr eingehende und erschöpfende Berichterstattung erfolgte über „Kriegerdank“, die darin folgte: Der Pflichtbeitrag soll 6/10 v. H. des Gehalts betragen, jedoch werden der Wohltätigkeit noch oben hin keine Schranken gesetzt; jeder Witwe eines gefallenen oder der Frau eines vermißten Vereinsmitgliedes werden sofort 100 Mark und jedem Kinde derselben 25 Mark bewilligt. Ferner, das Allgem. Schulblatt, Organ des genannten Vereins, erscheint nunmehr, nicht wie bisher mit lateinischer, sondern mit deutscher Druckschrift. An die Berichte schloß sich eine lebhaft. Aussprache.

Der evangelische Bund hielt am Sonntagabend im Festsaal der Turngesellschaft eine Feier ab, die als Vorfeier zu Kaiser Wilhelms Geburtstag gedacht war und in diesem Sinne einen erhabenen denkwürdigen Verlauf nahm. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele mußten sich mit einem beschriebenen Stuhl begnügen, waren aber immerhin zufrieden, daß sie überhaupt noch untergekommen waren, und daß sie nicht zu denen gehörten, die vor verschlossener Tür umkehren mußten, weil sonst eine Ueberfüllung des Saales eingetreten wäre. Mit dem allgemeinen Gesang „O Deutschland hoch in Ehren“ unter Begleitung des Posaunenchores der Ringkirche wurde die Feier eingeleitet, worauf der Vortragende Pfarrer Metz eine Begrüßungsansprache hielt und anschließend an einen kurzen Rückblick auf Preußens und des neuen Deutschen Reiches Geschichte der Bedeutung von Kaisers Geburtstag begeisterte Worte widmete, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklangen, das lebhaften Widerhall fand. Der Redner des Tages wurden im Laufe des Abends noch drei weitere Festansprachen geredet, deren erste Prof. Dr. Metz übernahm hatte, um das Wort des Großen Kurfürsten: „Bedenke, daß du ein Deutscher bist“ an Hand einer Anzahl von Beispielen aus der weißblütigen und erprobten Regierungstätigkeit dieses Hohenzollernfürsten ins rechte Licht zu rücken, ein Wort, das uns auch fernerhin in Anspruch sein müsse. Prof. Reinhold Madae als zweiter Festredner beschäftigte sich dann eingehend mit der Person des großen Preußenkönigs Friedrich II., der das große Wort geprägt hat: „Ich bin der erste Diener des Staates“, von dem aber auch die Worte kommen: „Es ist nicht nötig, daß wir leben, wohl aber daß wir unsere Pflicht tun und für das Vaterland kämpfen“. In all seinen großen Mühen und Sorgen um das Zustandekommen und um die Erhaltung seines preussischen Landes und um das Wohlergehen seines Volkes waren diese Worte das Leitmotiv, das ihn immer wieder zu neuer Tapferkeit anspornte, auch dann, wenn er vor der Uebermacht seiner Feinde in den Tagen des Unglücks zu verzagen drohte. Die dritte Festansprache hielt Pfarrer Reesemann, und er war der rechte Redner dafür, die Person unseres jetzigen Kaisers, seine Pflichttreue als Herrscher, seine Friedensliebe, die von unseren Feinden so maßlos mißbraucht wurde, seine vornehme Gesinnungsart und seinen politischen Weitblick eingehend zu beleuchten. Jetzt erst sehen wir, was wir an unserem Kaiser haben, und mehr als je fühlen wir das Bedürfnis, an seinem Geburtstage seiner in Dankbarkeit und hoher Verehrung zu gedenken und diesen Tag feierlich zu begehen. In vollem Vertrauen auf eine gesicherte harte Zukunft rufen wir aus: „Heil Kaiser Dir.“ Die drei Festansprachen wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen. Ebenso beifällige Aufnahme fanden aber auch die Viedervorträge der Gesangsabteilung des Wiesbadener Turnvereins, die Vorträge der besichtigten Himmelsgebirgs-Gesangskünstlerin Frau Dieger-Sütke und die Harfenvorträge des Herrn Dahn, die den Abend auch in künstlerischer Hinsicht zu einem erhabenden gestalten. Eine allgemeine Geldsammlung die im Laufe des Abends angeregt wurde, war für den Zweck bestimmt, zwei goldene Riegel für den Eiseren Siegfried zu stiften. So hatte die Veranstaltung auch einen erfreulichen wohlthätigen Erfolg.

Das „Mirakel“ im Thalia-Theater. Das vielbesprochene Werk gelangt bekanntlich bis 28. Januar hier zur Aufführung. Bisher waren alle Vorstellungen ausverkauft. Der Inhalt ist folgender: In alten Zeiten lebte und wirkte in einem Nonnenkloster eine junge, schöne Schwester als Sakristanin. Beim Matentanz vor dem wunderthätigen Gnadenbild der Muttergottes verliebte sich die Nonne in einen fahrenden Ritter, dessen Verdungen sie nicht widerstehen konnte. In stiller Nacht kletterte sie vor dem Gnadenbild ihr Schwesterhabit ab und entfloß heimlich mit dem Ritter in die Welt. ... Da geschah ein Mirakel: die Gottesmutter kieg vom Thron und schlüpfte in das Kleid der entflohenen Sakristanin. Und sie verrichtete den Dienst, bis die Gestaltete, elend im Herzen, verzweifelt wiederkehrte. In unerschöpflicher Güte räumte die himmlische Mutter der gebrochenen Sünderin den bewahrten Platz und setzte wieder den goldenen Thron. — Karl Vollmöller hat diesen Stoff zu einer dramatischen Dichtung benützt, die, wie erinnerlich, in der Inszenierung Reinhardts zuerst in der Breslauer Jahrhunderthalle gegeben wurde. In den Bildern schallen weisevolle Kirchenchoräle, Glockengeläut, Frauenchöre feierlich durchs Haus. Reinhardt hat als Filmregisseur Aufzüge von großer Pracht, Volksszenen (wie die mittelalterliche Gerichtsitzung) von größter Stille geschaffen. Dazu gesellen sich prächtige Einzelaktionen, voran des Dichters Gattin als liebliche Mahana. Wo immer das Sensationsstück im Film erschien, hat es das Publikum tief ergriffen. Auch hier ist der Erfolg ein gewaltiger. Der Zuschauer nimmt einen nachhaltigen Eindruck von der Vollendung der heute mit allen erdenklichen Mitteln arbeitenden Filmregie mit nach Hause. Die Leidensgeschichte der Lebensstufen Regildis dürfte zwar etwas ausführlicher bzw. verständlicher behandelt sein. Sie kommt entschieden zu kurz gegenüber dem Hohenaufgebot an Aufzügen und Volksszenen, die den größten Teil des Rezensentens einnehmen. Zum mindesten möchte hier der Regisseur einwirken und das, was im Film nur flüchtig glänzt, genügend erläutern, um im Gang der Handlung verständlicher zu machen. Einem künstlerischen Erfolg erzielt in der hiesigen Aufführung von Hl. Olga Bironjus, die das „Ave Maria“ bis

in die höchsten Lagen mit einer bewundernswerten Klangschönheit zum Vortrag bringt. Auch das Orchester und der Frauenchor tragen viel dazu bei, dem ganzen Schauspiel eine freundliche Aufnahme zu sichern. In dieser Aufführung wird das „Mirakel“ dem Thalia-Theater noch viele volle Häuser sichern.

Festdienstag an Kaisers Geburtstag. Am 27. Januar werden die Posthalter bei sämtlichen hiesigen Postämtern in der Zeit von 8-9 vorm., 11 1/2 vorm. bis 1 nachm. und von 5-7 nachm. für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein. Die zollamtliche Behandlung der nach dem Ausland beim Postamt 1 (Rhein- und Luisenstraße) eingeleiteten Pakete zur Sicherstellung der Beachtung der Ausfuhrverbote erfolgt zwischen 12 und 1 Uhr mittags. Es finden zwei Ortspostbestellungen beginnend um 7 1/2 und 10 1/2 vorm., eine Landbestellung beginnend um 7 1/2 vorm., ein Geldbestellung beginnend um 7 1/2 vorm. und eine Paketbestellung beginnend um 8 vorm. statt.

Die Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit veranstaltete in der vergangenen Woche eine Zusammenkunft bei der Frä. G. Augustin einen Vortrag hielt über „Die Dienstpflcht der Frau und die ersten Anfänge zu ihrer Verwirklichung“. Ihren klaren Ausführungen hatte die Rednerin einen Vortrag von Frä. D. Helene Lange-Verslu zu Grunde gelegt. Das lebhafteste Interesse der sehr zahlreich erschienenen Zuhörerinnen bewies, welche große Bedeutung die Frage, wie künftighin die Erziehung und Ausbildung der jungen Mädchen zur Hausfrau und Staatsbürgerin zu gestalten sein wird, in immer größeren Kreisen gewinnt.

Die letzten Wölfe. Gestern vor 75 Jahren wurde in Nassau der letzte Wolf erlegt. Bürgermeister Schmidt aus Dasselborn hat darüber folgendes aufgezeichnet: Am 23. Januar 1841 bei tiefem Schnee schoß Conrad Schmidt, Gemeinderedner und später Bürgermeister zu Dasselbach, Kreis Ufingen, einen Wolf am dreieckigen Stein, Distrikt Nesselborn, Gemarkung Brandobersdorf. Er war sehr mager, wog 75 Pfund, war 5 Fuß 4 Zoll lang mit Kopf und Schwanz über dem Rücken gemessen. Derselbe trug das Rüschchen zu Wiesbaden. Als Schulpfand erhielt der Schütze 15 Gulden von der Sparkasse.

Im gleichen Jahr, am 6. Januar 1841 fiel auch im Großherzogtum Hessen der letzte Wolf. Schon im Frühjahr 1840 hatte sich das Raubtier bei Worms gezeigt. konnte aber nie eingefreist werden. Erst nach einem starken Schneefall wurde es am 6. Januar 1841 in der Biernheimer Heide geschossen und am nächsten Morgen von dem Jäger des Oberstallmeisters von Graven erschossen. Der Wolf wog 66 Pfund und hatte zahlreiche ausgeheilte Schusswunden am ganzen Leibe. Dieser letzte heffische Bauernschred, der ungeschätzte Stüde Rotwild, Rehe usw. auf dem Gewissen hatte, fand im Darmstädter Museum Aufstellung. Es sei hier erwähnt, daß noch 1846 und 1848 Wölfe in der Pfalz erlegt wurden und daß der letzte Rheinwolf gar erst 1859 in den Hahnenbergen fiel.

Einen Kirchturm in voller Blüte sieht man jetzt auf der Bierstädter Höhe auf dem Grundstück des Herrn Gärtnerbesizers Hirsch.

Ordensverleihung. Dem Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. Heidsfeld wurde das Verdienstkreuz in Gold verliehen.

Erschossen aufgefunden wurde im Walde in der Nähe der Blatterstraße ein junger Mann, anscheinend holländischer Kaufmann, der nach einem hinterlassenen Briefe Mona Jones heißt und am 19. Jan. 1897 in Milwaukee geboren ist. Als Grund seiner Absicht, den Tod zu suchen, gab er längere Krankheit an. Er habe zuletzt in Hanau in Stellung gestanden und sei hierher gekommen, um durch eine Lustkur Stellung zu suchen. Er ist aber weder hier polizeilich angemeldet, noch in Hanau bekannt. Es ist zweifelhaft, ob er hier erst kürzlich angekommen ist oder schon einige Zeit hier gewohnt hat. Auch ist möglich, daß er in einer Pension hier Unterkunft gefunden hatte. Der Polizei ist nun daran gelegen, festzustellen, wo der Tote gewohnt haben könnte, und dessen weiteren Nachlaß zu ermitteln. Die Leiche war mit dunkelgrünem Sackanzug mit bla Streifen, grünem Ueberzieher, weißem Umlegekragen, weißem Oberhemd mit kleinen blauen Kreisen, schwarzweißen wollenen Selbstbinder, Manschetten am Oberhemd und Schnürschuhen mit Gummiabsätzen bekleidet. Ferner wurde ein brauner Hut und Regenschirm vorgefunden. Zweckdienliche Mitteilungen sind auf Zimmer 17 der Polizeidirektion anzubringen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw. Frauenklub. Am Donnerstag, den 27. Januar, abends 7 Uhr, findet zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein Konzert im Frauenklub, Driantstr. 15, 1. statt.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Die Jungwehr Biebrich beging am Sonntag Abend die Geburtstagsfeier des Kaisers, und zwar unter so großer Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung, daß nicht nur Saal und Galerie dicht gedrängt gefüllt waren, sondern noch viele vor den Türen harreten. Der Leiter der Jungwehr, Herr Hauptmann Freiherr von Lautpöhs, brachte das Kaiserhoch aus. Außer ihm waren noch anwesend Erz-Generalleutnant Schuch, der Bezirkskommandeur v. Friedberg nebst Adjutanten, viele andere Offiziere und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Die Kapelle der Jungwehr spielte unter Leitung ihres Dirigenten Heilich flotte Märsche und andere Weisen. Ein hübscher Prolog mahnte die Jungmannschaften fleißig zu üben, um einst ihrer Väter würdig zu sein. Herr Sanitätsunteroffizier Günther Olasell hat sich aus den Reuten des Erz-Gat. Landsturm-Inf.-Regts. Nr. 80 eine Gesangsabteilung gebildet, die ruhig neben jedem geschulten Gesangsverein sich hören lassen kann. Der Gesangsdirigent ist auch Meister auf der Flöte, wofür er nicht nur großen Beifall erntete, sondern auch ein prächtiges Blumenbuket nebst mächtigem Kranz. Lebhaften Beifall fanden die beiden von jetzigen und früheren Jungwehrmannschaften äußerst natürlich und sicher gel. ten Festspiele „Bei Dijon oder die Fahne der Bier“ und „Aus eiserner Zeit“.

Dogheim.

Einführung. Am Sonntag fand im Gottesdienste in feierlicher Weise durch Herrn Generalsuperintendenten D. Ohl in der festlich geschmückten Kirche die Einführung unseres mit dem 1. Dezember hierher veretzten Pfarrers Herrn Balzer aus Odelshausen im Kreise Biedenkopf in sein hiesiges Amt und als Dekan des Dekanats Wiesbaden-Land statt. Die Feier, der u. a. auch Herr Landrat Kammerherr von Heimburg beiwohnte, wurde veredelt durch die Teilnahme der hiesigen Sängervereinigung. Herr Dekan Balzer war im Jahre 1892 hier schon einmal als Vikar tätig.

Rhein-Mainischer Verband für Bevölkerungspolitik.

(Eigener Bericht der „Wiesbadener Zeitung“.)

h. Frankfurt a. M., 23. Jan. Unter dem Vorsitz des Professors und Direktors der Universitäts-Frauenklinik zu Gießen, Dr. Opiß, fand am Samstag Nachmittag im „Frankfurter Hof“ die Gründungsversammlung des Rhein-Mainischen Vereins für Bevölkerungspolitik statt. Es hatten sich hierzu u. a. eingefunden Finanzminister a. D. Erz. Braun aus Darmstadt, die Provinzialdirektoren Hey aus Darmstadt und Ufinger aus Gießen, der Präsident des Oberkonsistoriums D. Reibel aus Darmstadt, Geh. Oberkonsistorialrat D. Peterien aus Darmstadt, Domkapitular Dr. Bendix aus Mainz, Bürgermeister Dr. Klüb aus Mainz, Oberbürgermeister Vogt aus Biebrich, Oberbürgermeister Pöble aus Bad Homburg, der Vorsitzende der Wiesbadener Handwerkskammer Karsten, Oberbibliothekar Dr. Jbel aus Gießen, der Direktor der Fabrikantenlehranstalt Mainz Dr. Kupferberg und zahlreiche Frauen als Vertreterinnen der verschiedensten besseren und nassanischen Frauenverbände.

Professor Dr. Opiß wies an der Hand von statistischen Tabellen darauf hin, daß seit 1870 die Geburtenziffer so zurückgegangen sei, daß heute schon eine Bevölkerungsnahme zu verzeichnen wäre, wenn nicht der Rückgang der Sterbeziffer mit dem Abfall der Geburtenziffer gleichen Schritt gehalten hätte. Der protestantische Bevölkerungsanteil ist am Geburtenrückgang stärker beteiligt als der katholische; am auffälligsten sinkt die Ziffer bei den Juden. Auch wo die Sozialdemokratie agitatorisch wirkt, gehen die Geburten zurück. Durch den Krieg wird die Heiratstätigkeit merklich beeinträchtigt werden, da er einen gewissen Ausfall zeugungsfähiger Männer bringt. Die Schuld am Geburtenrückgang liegt in der ganzen geistigen Entwicklung der Bevölkerung, die aus verschiedenen Ursachen die gewollte Kinderbeschränkung betätigt. Zur Hebung der Bevölkerungsziffer schlägt der Redner eine umfassende Organisation vor und im Rahmen dieser Organisation folgenden: Verhinderung des Präventivmittelerfolgs, Abänderung der Gehaltsätze, sodas Junggeheulen nur die Hälfte erhalten, Einführung der Junggeheulsteuer, Erleichterung des früheren Eheschlusses, Vermittlung der Deutaten von Kriegsbeschädigten, Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der Geschlechtskrankheiten, bessere Vorbildung der jungen Mädchen für den Hausfrauenberuf, eine völlige Umkehrung der Bevölkerung und Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten, sogenannte Ellenbogenfreiheit, für die Nachkommen.

In der Beipredung beehrte Erz. Braun trotz mancher Bedenken die Gründung des Vereins. Sanitätsrat Dr. Hanauer aus Frankfurt bedauerte, daß die Arbeiterschaft nicht geladen worden sei und forderte für die Beamtinnen die Aufhebung des Eheverbots. Bürgermeister Dr. Luppe aus Frankfurt erörterte das Problem vom Standpunkt des Erzieher; man solle die Kinder zu Menschen voller Gediegenheit und mit Verantwortlichkeitsgefühl erziehen. Nach weiteren Bemerkungen von Frau Levison, Professor Opiß, Erz. Braun und Dr. Sturm wurde mit allen gegen zwei Stimmen die Gründung des Vereins beschlossen. In den vorläufigen Vorstand wurden gewählt Professor Dr. Opiß aus Gießen als Vorsitzender, Minister Erz. Braun aus Darmstadt als Stellvertreter, Vorsitzender und Syndikus Dr. Düker aus Frankfurt, Zeil 15, an den die Anschriften zu richten sind.

Vermischtes.

Ein belgischer Betrüger in Calais verhaftet. Meldung der Agence Havas: Graf Presse de la Riepe, ein belgischer Untertan, ist auf eine Anordnung der belgischen Militärbehörde in Calais verhaftet worden. Er wird beschuldigt, Betrügereien im Betrage von mehreren Millionen begangen zu haben.

Frauenmord in Nadeben. Die uns aus Dresden gemeldet wird, ereignete sich am Sonntag Abend in Nadeben ein Frauenmord. Ein Radfahrer fand an einer Straßenkreuzung die Leiche einer jungen Frau, die zwei tiefe Schnittwunden am Hals aufwies. Alles deutet darauf hin, daß zwischen dem Mörder und der Frau ein heftiger Kampf stattgefunden hat. Die Persönlichkeit der Toten ist noch nicht festgestellt worden es ist eine 25 bis 30 Jahre alte Frauensperson.

Volkswirtschaft.

Regelung des Devisenhandels.

Unter dem 20. Januar, mit Wirkung ab 28. Januar, hat der Bundesrat die erwartete Verordnung erlassen, durch die eine Regelung des Devisenhandels zum Vorteil unserer Währung erfolgt.

MÜLLER EXTRA MATHEUS MÜLLER SEKTELLEREI ELTVILLE. Includes image of a beer bottle and text: DEN GESUNDEN FREUDEN UND GENUSS DEN LEIDENDEN TRUGT UND UNMÄSSIGKEIT.

Die Verordnung bestimmt:  
 § 1. Ausländische Geldsorten und Noten sowie Auszahlungen, Schecks und kurzfristige Wechsel auf das Ausland dürfen im Betrieb eines Handelsgewerbes nur bei den vom Reichskanzler bestimmten Personen und Firmen gekauft, umgetauscht oder darlehensweise erworben und nur an sie verkauft, verpfändet oder darlehensweise veräußert werden. Ueber Guthaben im Auslande darf im Betrieb eines Handelsgewerbes zum Zweck des Erwerbes von Geldsorten, Noten, Guthaben, Auszahlungen, Schecks und kurzfristigen Wechseln in anderer Währung nur verfügt werden, sofern der Erwerb bei einer der bezeichneten Personen und Firmen erfolgt. Die Geschäfte mit den bezeichneten Personen und Firmen können auch durch Kommissionäre vermittelt werden; der Selbst-eintritt ist ausgeschlossen. Als kurzfristige Wechsel im Sinne dieser Verordnung gelten Wechsel auf die europäischen Länder mit einer Laufzeit von höchstens zwei, auf andere Länder mit einer solchen von höchstens sechs Wochen; bei unakzeptierten Nach-Sicht-Wechseln ist die Frist nach Sicht maßgebend.  
 § 2. Die auf Grund des § 1 Abs. 1, 2 getroffene Bestimmung der Personen und Firmen wird im „Reichsanzeiger“ bekannt gemacht. Sie kann zurückgenommen werden; die Rücknahme wird in gleicher Weise veröffentlicht.  
 § 3. Auf Erfordern der Reichsbank oder der vom Reichskanzler bestimmten Personen und Firmen ist der Erwerb,

der Veräußerer oder Verpfänder (§ 1 Abs. 1 und 2) verpflichtet, der Reichsbank über Inhalt und Zweck des Geschäfts wahrheitsgemäß Auskunft zu erteilen und die Nachweise vorzulegen. Die Verpflichtung trifft in den Fällen des § 1 Abs. 3 den Kommittenten und den Kommissionär.  
 § 4. Der Kurs, zu dem die im § 1 Abs. 1 und 2 bezeichneten Personen und Firmen ankaufen und verkaufen, wird mit Zustimmung der Reichsbank festgesetzt.  
 § 5. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.  
 § 6 enthält die Strafbestimmungen. Es kann neben der Geldstrafe auf Gefängnis bis zu einem Jahre erkannt werden.  
 § 7. Diese Verordnung tritt am 28. Januar d. J. in Kraft.

F.C. Frucht- und Futtermittelmarkt, Frankfurt, 24. Jan. Die etwas bessere Stimmung am Fruchtmarkt hält an. Gute Futtermittel sind zu hohen Preisen gesucht. Das Angebot ist aber kaum nennenswert. Man notierte: Weizen 77-78 M., Roggen 61-63 M., Spreumehl 22-24 M., Biertreber 55-60 M. — Kartoffelmarkt. Ab Verladung 6.10 M. Alles für 100 Kilo.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17  
 Fischpreise am Dienstag, den 25. Jan.: Schellfisch, groß mit Kopf das Pfund 90 Pfg., ohne Kopf 90 Pfg., im Aufschnitt 110 Pfg., Portonsfische 70 Pfg., Dorsch (1-2pfündig)

75 Pfg., Koblau mit Kopf 85 Pfg., im ganzen Fisch ohne Kopf 100 Pfg., im Aufschnitt 120 Pfg., Seelachs im ganzen Fisch 90 Pfg., im Aufschnitt 100 Pfg., Seemehlfisch (vorgutl. Brautfisch) 60 Pfg., Goldbarsch 60 Pfg., Grüne Heringe 60 Pfg. Die Fische kommen direkt von der See im Verpackung. Der Verkauf findet stadtfestig nur Wagemannstraße Nr. 17 und an jedermann statt.

Schriftleitung: Bernhard Graubus.  
 Verantwortlich für den Inhalt und den Inhalt: B. Graubus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: A. Diegel; für die Anzeigen: Carl Kappel; sämtlich in Wiesbaden.  
 Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.  
 Voraussichtliche Witterung für 25. Januar:  
 Zunehmende Bewölkung, späterhin auch neue Niederschläge und milder. Kein Nachfrosth mehr.  
 Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 3.11 heute 3.05  
 Lahnpegel gestern 3.08, heute 3.20  
 25. Januar Sonnenaufgang 7.49 | Mondaufgang 10.51  
 Sonnenuntergang 4.36 | Monduntergang 9.18

# Nachruf.

Durch das am 22. ds. Mts. erfolgte Hinscheiden unseres Syndikus

## Dr. phil. Reinhold Merbot

sind wir in aufrichtige Trauer versetzt worden.  
 Unsere Körperschaft verliert in dem Entschlafenen einen um die Entwicklung und das Ansehen der Kammer hochverdienten Mann. In unermüdlicher Schaffenskraft und seltener Pflichttreue hat er nahezu 25 Jahre unsere Geschäfte geführt und während dieser Zeit mit vielseitigem Wissen und grossem Verständnis für die wirtschaftlichen Verhältnisse die Interessen von Handel und Industrie unseres Bezirks vertreten.  
 Sein Andenken wird von uns stets dankbar in hohen Ehren gehalten werden.

Wiesbaden, den 24. Januar 1916.  
**Die Handelskammer:**  
 Der Vorsitzende: **F. Fehr-Flach**, Kgl. Kommerzienrat.  
 Der stell. Syndikus: **Dr. Otto**, 3479

## Ribrecht Wiesbadener Augenballam

wirkt ausserordentlich starkend auf geschwächte Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr zu empfehlen. — Fl. 2 $\frac{1}{2}$  Mk., erhältlich in Apotheken. 2902

**Schlachtviehmarkt Wiesbaden vom 24. Januar 1916.**

Kuftrieb: Ochsen 114, Bullen 57, Färren und Kühe 135, Fresser 00, Kälber 338, Schafe 6, Schweine 197.

Preise für 1 Sentner: Lebend-Schlacht-Gewicht

Ochsen:	Lebend-Schlacht-Gewicht	N	M
a) vollfleischige, ausgewählte höchst. Schlachtwertes	86-90	145-155	
b) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte	81-85	154-161	
c) mählig genährte junge, gut genährte ältere	00-00	00-00	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewählte höchst. Schlachtwertes	80-88	138-150	
b) vollfleischige, jüngere	75-80	126-138	
c) mählig genährte junge und gut genährte ältere	00-00	00-00	
Färren und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgewählte Färren höchst. Schlachtwertes	86-90	140-150	
b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	78-82	138-144	
c) 1. wenig gut entwickelte Färren	78-85	150-160	
2. ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	70-76	131-138	
d) mählig genährte Kühe und Färren	60-70	118-128	
e) geringe genährte Kühe und Färren	00-00	00-00	
Gerinn genährtes Jungvieh (Fresser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinsten Rast	00-00	00-00	
b) feinste Rastkälber	100	168	
c) mittlere Rast- und beste Saugkälber	95-100	158-168	
d) geringere Rast- und gute Saugkälber	90-95	150-164	
e) geringe Saugkälber	80-80	138-150	
Schafe:			
a) Rastkammer und Rastkammer	63	140	
b) geringere Rastkammer und Schafe	00-00	00-00	
mählig genährte Kammer u. Schafe (Merkschafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	00-00	00-00	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	00-00	00-00	
c) vollfleisch. von 100-120 kg Lebendgew.	118-80	00-00	
d) vollfleisch. von 120-150 kg Lebendgew.	129-80	00-00	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	00-00	00-00	
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00-00	00-00	

Marktverkauf: Trotz der hohen Preise ausverkauft. Kuftrieb der Schweine am 19. = 118 Stück, 21. = 40 Stück, 24. = 44 Stück. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 120,60 M. 17 Stück, 118,80 M. 27 Stück.

**Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M. vom 24. Januar 1916.**

Kuftrieb: Ochsen 343, Bullen 61, Färren und Kühe 398, Fresser 00, Kälber 342, Schafe 92, Schweine 38.

Preise für 1 Sentner: Lebend-Schlacht-Gewicht

Ochsen:	Lebend-Schlacht-Gewicht	N	M
a) vollfleischige, ausgewählte höchst. Schlachtwertes	83-88	151-161	
b) junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte	77-80	140-147	
c) mählig genährte junge, gut genährte ältere	00-00	00-00	
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgewählte höchst. Schlachtwertes	80-85	140-150	
b) vollfleischige, jüngere	75-80	138-144	
c) mählig genährte junge und gut genährte ältere	00-00	00-00	
Färren und Kühe:			
a) vollfleischige, ausgewählte Färren höchst. Schlachtwertes	75-80	140-150	
b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	74-80	140-150	
c) 1. wenig gut entwickelte Färren	65-70	138-144	
2. ältere, ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	58-63	118-128	
d) mählig genährte Kühe und Färren	53-57	118-128	
e) geringe genährte Kühe und Färren	48-53	110-120	
Gerinn genährtes Jungvieh (Fresser)	00-00	00-00	
Kälber:			
a) Doppellender feinsten Rast	00-00	00-00	
b) feinste Rastkälber	00-00	00-00	
c) mittlere Rast- und beste Saugkälber	90-96	158-168	
d) geringere Rast- und gute Saugkälber	85-90	148-158	
e) geringe Saugkälber	78-84	138-148	
Schafe:			
a) Rastkammer und Rastkammer	00-00	00-00	
b) geringere Rastkammer und Schafe	92	00-00	
mählig genährte Kammer u. Schafe (Merkschafe)	00-00	00-00	
Schweine:			
a) vollf. Schweine v. 80-100 kg Lebendgew.	00-00	00-00	
b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	00-00	00-00	
c) vollfleisch. von 100-120 kg Lebendgew.	00-00	00-00	
d) vollfleisch. von 120-150 kg Lebendgew.	00-00	00-00	
e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht	00-00	00-00	
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00-00	00-00	

Marktverkauf: Isthoff, wird geräumt.

**Frauenklub E. U. Oranienstr. 15, 1.**  
 Donnerstag, den 27. Januar, abends 7 Uhr:  
**Kaiser-Geburtstagsfeier-Konzert.**  
 Mitwirkende: Fräulein Kathinka Gerike und Fräulein Luise Scherer. Am Flügel: Fräulein Kemler. Frauenklubchor unter Leitung von Frau Hoff.  
 Eintrittskarten 1 M. für Nichtmitglieder. Der Vorstand.

**Kurhaus Wiesbaden.**

**Dienstag, 25. Januar:**  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Herr Herm. Irmel, Städt. Kurkapellmeister.  
 1. Freiherr von Schönfeld, Marsch C. Ziehrer  
 2. Lustspiel-Ouverture A. Kéler-Béla  
 3. Eine schwedische Bauernhochzeit, Suite A. Södermann  
 4. Burgunder Tropfen, Walzer C. Morena  
 5. Amina, Ständchen P. Linde  
 6. Ouverture zur Oper „Abu Hassan“ C. M. v. Weber  
 7. Marsch-Potpourri C. Komzák  
 8. Maskenzug, Polka J. Strauss.

Abends 8 Uhr:  
**Abonnements-Konzert**  
 Städtisches Kurorchester.  
 Leitung: Herr Herm. Irmel, Städt. Kurkapellmeister.  
 1. Fest-Ouverture C. Reinecke  
 2. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6 Joh. Brahms  
 3. Arie aus der Oper „Titus“ W. A. Mozart  
 Oboe-Solo: Herr K. Schwartze.  
 Klarinette-Solo: Herr V. Grimm.  
 4. Tongedicht O. Köhler  
 5. Ouverture zu „Ein Sommer-nachtstraum“ A. T. omas  
 6. Variationen aus dem A-dur-Quartett L. v. Beethoven  
 7. Rhapsodie N. 2 Svendsen.

**Auswärtige Börsen.**

Paris, 21. Jan.	V. K.	L. K.
Spross-Rente	62.90	62.30
Italien	—	—
Russ. Kons. 1. U.	—	—
Russ. Kons. 2. U.	88.30	88.05
Türken (unf.)	—	—
Türkische Lose	—	—
Metropolitain	—	—
Banque Ottomane	—	—
Rio Tinto	1582	1589
Chartered	—	—
Debeers	302.50	—
Estimote	—	—
Goldfields	—	—
Randmines	112.50	112. —
London, 22. Jan.	V. K.	L. K.
Consols	59.12	59.12
Japaner	—	—
1/2 Brasilianer	45.50	—
Portugieser	—	—
Baltische	96	98.25
Canadian Pacific	143.75	—
Erie	40.87	41.37
South. Pacific	106.25	106. —
Union Pacific	142.12	143.62
United States Steel	87.25	87.75
New-York, 22. Jan.	V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	belegt.	nom.
Gold auf 15 Stunden	2	—
Silber-Bullion	86	85 1/2
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	106 1/2	106 1/2
Baltimore Ohio comm.	94 1/2	94 1/2
Canada Pacific Shares	175	174 1/2
Chicago Milwaukee u. St. Paul Shares	99 1/2	99
Deut. u. Norddeutsche	11 1/2	—
Erie comm.	39 1/2	39 1/2
do. nat. preferred	56 1/2	56 1/2
Jinola Central Shares	105	107
Louisville u. Nashville	126	126 1/2
Miss. Kans. & Texas com.	8 1/2	6
do. do. do. pref.	14 1/2	—
Missouri Pacific com.	5 1/2	5 1/2
New-York Centralbahn	109 1/2	109 1/2
Norfolk u. Western com.	119 1/2	119 1/2
Northern Pacific com.	114 1/2	114 1/2
Reading com.	81 1/2	81 1/2
Rock Island com.	—	—
Southern Pacific	101 1/2	101
do. do. Railway com.	22 1/2	22 1/2
do. do. do. pref.	63	63 1/2
Union-Pacifie com.	136 1/2	136 1/2
do. do. do. preferred	83 1/2	83 1/2
Wabash preferred	47	47 1/2
Bechtelium Steel	47 1/2	47 1/2
Anacosta Copper	87 1/2	87 1/2
General-Electric	172 1/2	173 1/2
United States Steel Com.	84	84

**Trauer-Bekleidung**  
 Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort.  
**J. Hertz**  
 Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

**Trauerhüte Trauerschleier**  
 in all. Preislagen, stets vorrätig.  
 Grösste Auswahl. Umarbeiten älterer Hüte billigst.  
 Auswahlend. gern zu Diensten  
**Heinrich Fried**  
 Wiesbaden, Kirchgasse 52  
 Fernruf 899.

Gebr. 1865. Telefon 265  
**Beerigungs-Anstalten „Friede“ u. „Friedl“**  
 Firma **Hdolf Limbarth**  
 8 Ellenbogengasse 8.  
 Größtes Lager in allen Arten **Holz- und Metall-Särgen** zu realen Preisen.  
 Eigene Leichenwagen und Krematorien.  
**Hederrührungen** von den Schlachtfeldern.  
 Lieferant des Vereins f. Feuerbestattung  
 Lieferant des Beamten-Vereins 2108

**Gebildete Schwester übernimmt Privatpflege.**  
 Schwester Emmy bei Herrn Dr. Cuny, Bierbacher Str. 9.

Gebr. Schreibmaschinen, auch defekte, geg. Kaffe zu kaufen gesucht. Off. unter N. 653 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 464  
 Wäscherei n. nach Herrsch. Wäsche, Zimmermannstr. 8, Tel. 1.1. 75853